

# „Einfaches Nachmittagskleid“ wird zur Herausforderung

Karin Kohl schneiderte adlige Outfits nach Originalschnittmustern

**SECKENHEIM.** Da staunten die Besucher der vom Verein Historisches Seckenheim angebotenen Führung rund um die Familie Stengel nicht schlecht, als Freifrau und Freiherr höchstpersönlich erschienen. Karin Kohl hatte sich und ihrem Mann Rolf dazu passend die Kleider auf den Leib geschneidert. Die Idee entstand während der Faschnachtszeit, als die passionierte Hobby Schneiderin in einem mittelalterlichen Kostüm auf einer Veranstaltung erschien. Traudl Gersbach, Chefin des örtlichen Heimatmuseums, schlug vor, für den historischen Faschnachtszug aus Anlass von „1250 Jahre Seckenheim und Ilvesheim“ Outfits der Familie von Stengel zu nähen, und Karin Kohl war einverstanden. Da wusste sie allerdings nicht, was auf sie zukommen würde.

Zunächst recherchierte sie über die Familie und es galt herauszufinden, was die Damen des einfachen Landadels damals trugen. Die Wahl fiel auf ein Nachmittagskleid mit Jacke („Caraco“), wie es zwischen 1750 und 1770 üblich war. Doch aus welchem Stoff

waren die Kleider, was trug man drunter? Auch das las Karin Kohl nach und bestellte sich schließlich die Originalschnittmuster im Metropolitan Museum of Art. „Sie waren in englischer Sprache“, sagt sie. Spätestens zu diesem Zeitpunkt war klar, dass das Kleid nicht bis zum Umzug fertig werden würde. Im Mai hatte die „Freifrau“ zwar den Reifrock genäht und dafür 16 Meter Stahlband verarbeitet. Doch es blieb noch viel zu tun, zumal auch Ehemann Rolf ein standesgemäßes Outfit erhalten sollte. „In den Sommermonaten habe ich die Schnittmuster mit Hilfe eines speziellen Wörterbuchs übersetzt“, beschreibt sie, warum sich das „einfache Nachmittagskleid“ mittlerweile kompliziert darzustellen begann. Andererseits hatte sie der Ehrgeiz gepackt und sie hatte sich als Zeitpunkt der Fertigstellung die historische Führung im September 2016 ausgesucht.

Bis dahin mussten Petticoat sowie der grüne Überrock genäht werden, für den Karin Kohl fast sechs Meter Taft verarbeitet. Die Jacke aus

Jacquard-Stoff folgte, dann war der Freiherr dran. Hemd mit Spitze, Weste mit 22 Silberknöpfen, Kniebundhosen, der Mantel aus schwarzem Wollstoff. „Ich nähe sonst nie Männerkleidung, daher war das die nächste Herausforderung“, erklärt sie. Es sollte nicht die letzte bleiben. Als ehemalige Faschnachtsprinzessin zwar an „viel Rock und reichlich Stoff“ gewohnt, bewegt sich dieses Kleid in einer anderen Liga. „Anziehen kann ich es nur mit Hilfe einer Freundin, die als Zofe fungiert“, lacht Karin Kohl. Außerdem sei es aufgrund der Stofffülle sehr schwer und die ovale Form des Rocks für Türbreiten unserer Tage nicht geeignet. „Doch es hat Spaß gemacht und ich erfreue mich selbst an dem Ergebnis“, sagt die „Freifrau“ und ist nicht abgeneigt, sollte das Kleid noch einmal gebraucht werden. Verleihen wird sie es nicht, doch hineinschlüpfen würden beide zu gegebenem historischem Anlass durchaus wieder. Auch wenn der „Freiherr“ dafür erneut seinen Bart abrasieren müsste. Denn der war damals nicht in Mode. pbw



Maria Christina Edle von Hauer und Johann Georg Anton Freiherr von Stengel, alias Karin und Rolf Kohl.

Foto: zg/Gersbach